



Lebensraum schaffen:

- Laub- und Reisighaufen liegen lassen: Sie sind ideale Verstecke und Überwinterungsplätze.
- Hecken, Sträucher und Wildblumenwiesen anlegen: Sie bieten Nahrung und Schutz.
- Keine Chemikalien wie Pestizide oder Schneckenkorn verwenden: Sie vergiften Igel und ihre Nahrung.
- Abschnittsweise und seltener mähen: Intensive und häufige Mahd reduziert Insekten – und damit die wichtigste Nahrungsgrundlage des Igels.
- Durchlässige Zäune: Diese Zäune mit 10-12 cm Abstand zum Boden oder mit Löchern ermöglichen es Igeln zwischen Gärten zu wandern.
- Gartenteiche igelsicher gestalten: Flache Ufer oder Ausstiegsrampen verhindern, dass Igel ertrinken.



LEICHTE SPRACHE

Igel-Schutz und Mäh-Roboter – Wie passt das zusammen?

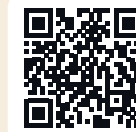
Mäh-Roboter sind bequem und sparen Zeit und Arbeit. Sie können aber gefährlich für Igel und kleine Tiere werden. Besonders wenn sie nachts Rasen mähen.

Igel sind besonders geschützt. Daran müssen wir Menschen immer denken.

Deshalb sollen Mäh-Roboter nur tagsüber fahren. Und im Garten soll es Plätze geben, wo Insekten leben können. Und wo Igel und kleine Tiere geschützt sind.



Mehr Informationen unter:
<https://www.wildtier-sos.de>



Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (Leibniz-IZW)
im Forschungsverbund Berlin e.V.



Dieses Faltblatt aus der Reihe „Neue Chancen für die Natur“ gehört zum Themenfeld 3 „Artenschutz“.

Weitere Veröffentlichungen aus dieser Reihe finden Sie unter www.hannover.de/NeueChancenFürDieNatur



IMPRESSUM

Region Hannover
Fachbereich Umwelt
Hildesheimer Str. 20
30169 Hannover

Text
Team Naturschutz West & Team Naturschutz Ost,
Region Hannover
Telefon: 0511 616-21054
E-Mail: Naturschutz@Region-Hannover.de

Redaktion
Team Liegenschaftsmanagement und
Klimaanpassung, Region Hannover

Fotos
Titel: © Hannes - stock.adobe.com, © schulzie - stock.adobe.com, Innenseiten: © Simon - stock.adobe.com, © mirkograul - stock.adobe.com, © Karoline Thalhofer - stock.adobe.com, © slowmotiongli - stock.adobe.com, © Christine Kuchem - stock.adobe.com, © Albrecht Trenz - stock.adobe.com, © M.Dörr & M.Frommherz - stock.adobe.com, © Yanka - stock.adobe.com

Gestaltung
Team Mediendesign, Region Hannover

Druck
Region Hannover, Team Servicehub
Gestaltung und Digitaldruck,
gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Stand und Druckdatum
07/2026



NEUE CHANCEN FÜR DIE NATUR

Igel und Mähroboter Tipps für den Artenschutz



INFO 3.13



DER HEIMISCHE WESTIGEL

Ein wichtiger Gast in unserem Garten

- Körperlänge ca. 22-30 cm, Gewicht je nach Alter, Geschlecht und Jahreszeit stark schwankend; erwachsene Tiere häufig etwa 800-1.500 g
- Lebenserwartung in freier Wildbahn häufig ca. 2-4 Jahre
- Dämmerungs- und nachtaktiv
- Hält Winterschlaf, meist etwa von Oktober/November bis März/April, abhängig von Witterung und Kondition
- Lebensraum: strukturreiche Gärten, Parks, Hecken, Gehölzsäume, Waldränder und naturnahe Grünflächen
- Nahrung: vor allem bodenlebende Wirbellose, u. a. Insekten, Käfer/Larven, Regenwürmer, Schnecken, Spinnen, Asseln



DIE PROBLEMLAGE

Warum Mähroboter den Igel bedrohen

International wurde der Westigel (*Erinaceus europaeus*) 2024 von der Weltnaturschutzunion IUCN als „potenziell gefährdet“ eingestuft. Gefährdet wird der Igel unter anderem durch Lebensraumverlust, Straßenverkehr, die Zerschneidung und den Strukturverlust von Lebensräumen und den Einsatz moderner Gartengeräte wie z. B. Mähroboter.

In Deutschland hat der Igel den Status als besonders geschützte Art. Es ist verboten, wild lebende Tiere besonders geschützter Arten zu verletzen oder zu töten. Auch Fortpflanzungs- und Ruhestätten dürfen nicht beschädigt oder zerstört werden (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 und Nr. 3 Bundesnaturschutzgesetz).

Die Deutsche Wildtier Stiftung warnt vor einem besorgniserregenden Trend, der Schutzmaßnahmen dringend nötig macht. Mähroboter sind zwar praktisch, doch für Igel und andere Bodentiere können sie zur tödlichen Falle werden. Bei Gefahr rollt sich der Igel zu einer stacheligen Kugel zusammen – ein Schutz, der gegen Füchse oder Greifvögel hilft, aber nicht gegen Mähroboter, deren scharfe Messer den eingekugelten Igel nicht als Hindernis erkennen und ihn schwer verletzen oder töten können.

Besonders kritisch ist der Einsatz in der Dämmerung oder nachts, wenn Igel aktiv sind – viele Roboter sind zudem so leise, dass die Tiere sie nicht wahrnehmen. Zudem verschlechtert häufiges Mähen den Lebensraum: Kurz gehaltener Rasen bietet Igeln deutlich weniger Nahrung (Insekten) und keinen Schutz. Auch Frösche, Insekten und andere Kleintiere sind betroffen.



WAS TUN BEI EINEM VERLETZTEN IGEL?

Falls Sie einen verletzten Igel finden, sollten Sie schnell handeln:

- Mitnahme nur im Notfall
- Schutzhandschuhe tragen (Igel können Flöhe oder Zecken haben).
- Vorsichtig aufnehmen: Mit einem Handtuch oder einer Decke den Igel hochheben und in einen luftdurchlässigen Karton mit weicher Unterlage (Handtuch, Stroh) setzen.
- Bei Jungtieren Wärme spenden: Eine mit Handtuch umwickelte Wärmflasche in den Karton legen – nicht zu heiß (max. 38 °C)
- Wasser anbieten: Keine Milch! (Igel vertragen keine Laktose). Ein flacher Wassernapf reicht.
- Fütterung nur nach fachlicher Rücksprache, insbesondere bei verletzten, unterkühlten oder sehr jungen Tieren.
- Fachkundige Hilfe holen: z.B. bei einer lokalen Wildtier- und Artenschutzstation für verletzte Wildtiere, Anleitung zur Sicherung verletzter Tiere über die Wildtier-SOS-App der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover: <https://wildtier-sos.de/>

Achtung:

Private Dauerpflege ohne Sachkunde ist problematisch, kurzfristige Nothilfe jedoch erlaubt. Bei stachellosen oder blinden Jungtieren nur eingreifen, wenn sie in akuter Gefahr sind (z. B. neben toter Mutter).

Ansonsten: Tiere nicht stören und Igelstation oder Tierärzt*in kontaktieren.

GUTES VERHALTEN

So schützen Sie Igel

Sie können mit Maßnahmen dazu beitragen, dass Igel durch Mähroboter weniger gefährdet sind.

Mähroboter richtig einsetzen:

- Nur tagsüber mähen (ideal zwischen 10 und 16 Uhr): Igel sind nachtaktiv und unterwegs, sobald es dämmt. Das ist die wirksamste Sofortmaßnahme.
- Vor dem Mähen kontrollieren: Schauen Sie kurz nach, ob sich Igel oder andere Tiere im Gras, unter Sträuchern oder in Laubhaufen befinden.
- Unübersichtliche Bereiche, Heckenränder, Laub- und Reisighaufen als „No-Go-Bereiche“ aussparen.
- Mähroboter möglichst nicht unbeaufsichtigt in strukturreichen oder unübersichtlichen Gartenbereichen laufen lassen.
- Sicherheitsfeatures nutzen: Modelle mit Ultraschallsensoren oder Kollisionsschutz (z. B. „Apfelschürze“) können das Risiko verringern. Sie ersetzen aber nicht den Verzicht auf den Betrieb in Dämmerung und Nacht.

